Erscheint (in Verbindung mit den »Nachrichten aus dem Buchhandel«) täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Jahrespreis: für Mitglieder ein Exemplar 10 ℳ, für Nichtmitglieder 20 ℳ.

Börsenblatt

für den

Deutschen Buchhandel und die verwandten Geschäftszweige.

Anzeigen: für Mitglieder 10 Pfg., für Nichtmitglieder 20 Pfg., für Nichtbuchhändler 30 Pfg. die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

№ 222. Leipzig, Dienstag den 24. September. 1895.

Amtlicher Teil.

Berliner, Leipziger und Stuttgarter Verlegervereine.

[38504]

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß unser Nachtrag zur Ostermeßliste am 15. Oktober erscheint und alle Firmen, welche ihre Saldoreste bis zum 1. Oktober nicht bezahlt haben, unnachsichtlich von der Liste gestrichen werden.

Berlin, Leipzig und Stuttgart, im September 1895.

Die Vorstände der Verlegervereine.

Sächsisch-Thüringischer Buchhändlerverband.

[40236] Durch die in der Generalversammlung vom 8. September vorgenommene Wahl setzt sich der Vorstand für das Vereinsjahr 1895/96 wie folgt zusammen:

Vorsitzender: Eugen Strien in Halle;
Stellvertretender Vorsitzender: Fr. Thienemann in Gotha;
Schriftführer: Paul Wunschmann in Wittenberg;
Schatzmeister: Alexander Huschke in Weimar;
Beisitzer: J. A. Elvers in Cöthen;
Rudolf Hopfer in Burg;
Max Kretschmann in Magdeburg.

Nichtamtlicher Teil.

Zur Zeitschriften-Frage.

(Vergl. Börsenbl. 209, 215.)

Nicht mit Unrecht wird seitens des Sortiments fortgesetzt Klage darüber geführt, daß der Gewinn an den Zeitschriften in keinem richtigen Verhältnis zu den Spesen steht, die das Sortiment für Fracht und Austrägerlohn zu tragen hat, ein Gewinn, der durch umfangreiche Beilagen für die von Leipzig entfernter wohnenden Sortimenter oft gleich Null ist, wenn nicht gar ein Verlust dadurch entsteht. Gar mancherlei Vorschläge sind zur Beseitigung dieses Uebelstandes in letzter Zeit schon gemacht worden, jedoch bisher stets ohne Erfolg. Es zeigt sich weder der Verlag im allgemeinen geneigt, durch Rabatterhöhung das Sortiment zu entschädigen, noch gestattet die Lage des Sortiments, durch Errichtung eigener Anstalten auf gemeinschaftliche Kosten eine Spesenverringerung zu erzielen. Bei gutem Willen aller Beteiligten ließe sich aber doch wohl ein Weg finden, der zu dem ersehnten Ziele führt, ohne die Interessen der einen oder anderen Partei zu schädigen, und dürfte der Vorschlag, die Angelegenheit in der nachstehend ausgeführten Weise zu regeln, vielleicht eingehende Erwägung verdienen.

Zunächst ist das Gebiet des engeren deutschen Buchhandels in eine Anzahl möglichst gleicher Bezirke mit je einem Hauptort zu teilen. Als solche würden vielleicht die Städte: Berlin, Breslau, Bromberg, Frankfurt a. M., Hamburg, Kassel, Köln, Leipzig, München, Prag, Stuttgart und Wien am geeignetsten erscheinen. Jeder Sortimenter hat nun bei seinen Bestellungen einen der genannten zwölf Orte anzugeben, nach welchem er seine Zeitschriften gesandt wünscht. Die Journal-Verleger haben nach jedem dieser Orte ihre Zeitschriften-Pakete für die betreffenden Sortimenter direkt frachtfrei zu senden. Die Kommissionäre der beteiligten Sortimenter, soweit letztere einen anderen Bezugsort als Leipzig gewählt haben, halten in jedem der übrigen elf Orte eine gemeinschaftliche Speditionsstelle, um die für ihre Kommittenten hier eingehenden Journal-Pakete in Empfang zu nehmen und für Rechnung der Sortimenter an diese weiter zu befördern. Das wäre in kurzen Worten das Mittel, um dem drückend empfundenen Mißstande abzuhelfen.

Der Nutzen dieser neuen Organisation würde für die drei dabei in Frage kommenden Parteien folgender sein. Die große Mehrheit der Sortimenter erhält die Journal-Kontinuationen und Probenummern schneller und billiger als bisher, da z. B. der Sortimenter in Königsberg oder Thorn nur die Fracht von Bromberg ab, der Sortimenter in Elberfeld nur die Fracht von Köln ab u. s. w. zu tragen hätte, und da ferner die Journale z. B. von Wien nach Stuttgart, von Berlin nach Hamburg, von Stuttgart nach Prag u. s. w. nicht mehr den weiten Umweg über Leipzig zu machen hätten. Es würde damit auch das Sortiment in die Lage kommen, die Zeitschriften eben so früh wie die Post an die Abonnenten liefern zu können und den jetzigen Absatz durch die Post zum großen Teil wieder an sich zu ziehen. Selbst diejenigen Sortimenter, die die Journale nicht in Ballen, sondern in Postpaketen jetzt von Leipzig beziehen — und dies ist die Minderheit —, würden die Journale früher und zum großen Teil auch billiger erhalten; denn die sämtlichen Buchhandlungen der genannten elf Sammelorte außerhalb Leipzigs bedürften weder der Eilgut- noch der Postsendung, die Handlungen im zehnmeiligen Umkreise dieser Orte aber zahlten dann nur die Hälfte des bisherigen Postportos. Für die entfernter gelegenen Handlungen wäre auch schon das frühere Eintreffen der Journale ein Gewinn. Denn während jetzt die Journale, die in Leipzig am Mittwoch eintreffen, erst am Donnerstag ausgefahren und an die Kommittenten weiterbefördert werden können, würden später die Journale schon Mittwoch bzw. Donnerstag früh an den betreffenden Sammelorten eintreffen, da die Sammelwagen ja auch die Nacht hindurch fahren, und somit ebenso früh, wie die Zeitschriften der Postabonnenten an gedachten Orten zur Ausgabe gelangen, wenn nicht schon früher. Außerdem bliebe ja auch Leipzig als Speditionsort bestehen und läge es in der Hand eines jeden Einzelnen, den billigsten und besten Bezugsweg für seinen Ort zu ermitteln und zu benutzen.

Der Verleger, der bisher nur nach Leipzig auf seine